

Klangpracht mit Witz und Schwung

Premiere von Aubers Oper „Dem Schelm die Hälfte“ im Kultur- und Kongress-Zentrum

VON GEORG FÜCHTNER

Rosenheim – Eine Sternstunde für Opernliebhaber war die Premiere von „Dem Schelm die Hälfte“ im Kultur- und Kongresszentrum. Die „erlesene Oper“ unter der Leitung von Georg Hermansdorfer hat das heute fast vergessene Werk des französischen Komponisten D.F.E. Auber in einer vernünftigen Inszenierung in deutscher Sprache auf die Bühne gebracht. Nach der festlichen Ouvertüre mit einem melodischen Oboenso-lo, klangsatten Streichern, Paukenschlägen und majestätischen Bläserpassagen entspann sich über knapp drei Stunden eine amüsante Handlung voller Verwirrungen und Intrigen.

Rafael, ein gescheiterter adeliger Theologiestudent, verliebt sich in die Schneiderin Casilda. Da es bei ihm aber weder mit dem Studium noch mit einer Militär-laufbahn klappt, schließt er aus Verzweiflung einen Pakt mit einem vermeintlichen Teufel, der in Wirklichkeit Carlo Broschi, der Bruder seiner Angebeteten ist. Als Lohn für seine Mühen fordert Carlo von Rafael die Hälfte des Gewinns. Nachdem Carlo durch seine Sangeskünste die Gunst des Königs gewonnen hat, machen



Carlo (Sieglinde Zehetbauer, links) intrigiert, um das Glück seiner Schwester Casilda (Kayo Hashimoto) und ihres geliebten Rafael (Bernhard Teufl, rechts) zu sichern. In der Mitte das königliche Paar (Clarissa Reif und Michael Doumas).

FOTO NICOLE RICHTER

er und Rafael am Hof Karriere. Dank absurder Zufälle kann Carlo am Ende seinem „Schützling“ die entführte Geliebte wieder zuführen. Tenor Bernhard Teufl als Rafael verkörperte klangschön den leidenschaftlichen und ungestümen Liebhaber, der treuherzig seinem Erzieher Vargas (Marius Kotschenreuther) von

seiner Misere erzählt. Bewegend gleich zu Beginn war die Szene, wie Rafael zu abendlicher Stunde dreimal unterwürfig die alte Eiche anruft, damit sich der Teufel zu erkennen gibt. Mit ihrem zarten, gluckenden Sopran verzauberte Sieglinde Zehetbauer in der Rolle des Carlo nicht nur den König (Michael

Doumas), den sie von seinen Depressionen heilt, sondern auch das Publikum. Doumas, eine stattliche, respektgebietende Erscheinung, füllte den Saal mühelos mit einem imposanten Bass. Seine Gattin (Clarissa Reif) besaß große Bühnenpräsenz und strahlte souveräne Ruhe aus. In ihren prunkvollen Kleidern agierte sie mit ma-

jestätischer Würde.

Carlos Schwester Casilda (Kayo Hashimoto) sang mit seelenvollem Schmelz, besonders im Duett zusammen mit ihrem Bruder Carlo, für das beide anhaltenden Applaus erhielten. Unheilvoll und bedrohlich wirkte der Großinquisitor (Uwe Pankarz), fröhlich und lebendig als Jagd- und Hof-

gesellschaft intonierte der Chor. Dass es zwischen Carlo und Rafael nicht zum Handschlag kam, war wohl der aktuellen Situation um das Corona-Virus geschuldet. Die Halbierung von Rafaels Erbe und seiner Gefängnisstrafe durch den Teufel erzeugte Heiterkeit.

Extraapplaus erhielten Sehra Sulcova und Salvina Scherer, die zwischen dem zweiten und dritten Akt pantomimisch geschickt mit den auf Pappschildern gemalten Silben des Wortes „Umbau“ jonglierten. Die farbkraftig bemalten Wandelemente (Otto von Kotzebue) bildeten den idealen Hintergrund für die funkelnde, historisch gediegene Kostümierung der Sänger. Das Orchester, das die Sänger klangschön begleitete, spielte mit Freude und Schwung. Am Ende spendete das Publikum allen Beteiligten begeisterten und lang anhaltenden Beifall.

Weitere Aufführung

Eine weitere Aufführung im Kuko ist am Sonntag, 15. März, um 16 Uhr. Auch am Sonntag findet um 13.30 Uhr eine moderierte Fassung für Kinder statt.

IN KÜRZE

Wiener Comedian Harmonists

Kolbermoor – Schon längst sind sie in Kolbermoor kein Geheimtip mehr: die Wiener Comedian Harmonists („Mein kleiner grüner Kaktus“) sind wieder da, mit neuem Programm und 20 neuen Liedern. Am Samstag, 14. März, um 20 Uhr gastieren die fünf Sänger des Wiener Staatsoperorchers im Mareissaal unter dem Motto „What a wonderful world!“ Sie singen ohne Mikrofon nach den Originalpartituren, füllen mit ihren gut geschulten Opernstimmen mühelos den Raum und sagen in sanftem Österreichisch ihre Lieder selber an. Karten gibt es bei Optik Schwägerl in Kolbermoor (Telefon 080 31/9 18 78), Reisebüro Reischl in Bad Aibling (Telefon 080 61/49 59 60), in Rosenheim im Scriptorium, Salinstraße 8 (Telefon 080 31/2 36 64 56) und unter www.pizzicato-kolbermoor.de.

Goethe und Christiane

Rosenheim – Der Germanist Professor Dietmar Hundt spricht auf Einladung der Goethe-Gesellschaft Rosenheim am Mittwoch, 11. März um 19.30 Uhr im Künstlerhof am Ludwigsplatz über „Goethe und Christiane im Spiegel ihres Briefwechsels 1792 bis 1816“. Goethe lernt Christiane Vulpius 1788 kennen, heiratet sie aber erst 1806. Von 1792 bis zu Christianes Tod im Jahre 1816 sind etwa 600 Briefe erhalten, die eine zunächst leidenschaftliche, später bei Goethe zunehmend weniger emotionsgeprägte Liebe dokumentieren. Im Laufe der Jahre entwickelte sich eine echte Partnerschaft auf hohem Niveau.

Ein Tribut an Eric Clapton

Oberaudorf – Der Gitarrist Tom Freitag ist am Donnerstag, 12. März, um 19 Uhr mit seinem Programm „Claptomania“ in der Oberaudorfer Privatbrauerei zu Gast. Rock, Blues, Pop-Rock und Akustik-Bal-laden von „Mr. Slowhand“ – alle Stilrichtungen werden feinfühlig und authentisch präsentiert. Hinzu gesellen sich ausgewählte eigene Songs. Dazu gibt es Anekdoten und Hintergründe zur Entstehungsgeschichte von Songs und Kostproben aus der erlebnisreichen Biografie von Eric Clapton. Am 30. März feiert Clapton seinen 75. Geburtstag.

Afrika-Rhythmen mit „Drummer Samma“

Kolbermoor – Trommeln sind nicht nur ein Instrument, sondern auch ein Ausdruck der Kultur. Drummer Samma bringt afrikanische Rhythmen näher. Sie spielen auf original afrikanischen Instrumenten wie der Djembe, den Basstrommeln Dununba, Sangban, Kenkeni und der Glocke. Die Gruppe mit Lehrerin Monika Haupt aus München und Musikern aus Kolbermoor, Rosenheim und Bad Aibling vermitteln Lebensfreude pur. Der Eintritt ist frei.



Olga Scheps gilt als Klavierpoetin. Am Mittwoch, 11. März, ist sie im Kuko zu hören.

FOTO ARENS

Ein Klavierspiel aus Poesie und Emotionen

Meisterkonzert mit Olga Scheps im Kuko

Rosenheim – Die russische Pianistin Olga Scheps gibt mit der Philharmonie Baden Baden ein Meisterkonzert im Kultur- und Kongress-Zentrum am Mittwoch, 11. März, um 20 Uhr. Das Orchester spielt unter der Leitung von Mihkel Kütson, seit 2012 Generalmusikdirektor der Niederrheinischen Sinfoniker und des Theaters Krefeld und Mönchengladbach. Zu hören sind zwei Werke von Ludwig van Beethoven: die Fidelio-Ouvertüre sowie das Konzert für Klavier und Orchester Nr. 3 in c-Moll opus 37. Nach der Pause steht Felix Mendelssohn Bartholdy auf dem Programm: Sinfo-

nie Nr. 4 in A-Dur opus 90, „Die Italienische“. Geboren 1986 in Moskau, entdeckte Scheps mit vier Jahren das Klavierspiel für sich. Ihr Repertoire umfasst neben den großen Werken der Klavierliteratur auch Kompositionen, die selten gespielt werden. Ihre Solorecitals sind ebenso gefragt wie ihre Auftritte als Solistin mit Orchester und ihre Kammermusik-Projekte. Tickets sind erhältlich im Vorverkauf beim Ticket-Service im Kuko oder unter Telefon 080 31/3 65 93 65, E-Mail: ticketverkauf@vkr-rosenheim.de oder unter www.kuko.de.

Dr. Will & The Wizards

Konzert beim Dinzler aus Irschenberg

Irschenberg – Dr. Will & The Wizards kommen am Samstag, 14. März, mit neuem Programm zum Blues-Club Chiemgau in die Kaffee-Österi Dinzler. Der Sänger und Schlagzeuger Dr. Will aus München spielt zum ersten Mal Titel aus seiner neuen

CD „I Want My Money Back“ – eine Prise New-Orleans-Blues, eine Portion Rock und auch Avantgarde sowie Texas-Shuffle. Karten gibt es beim Dinzler, im Ticket-Center Kroiss in Rosenheim sowie Reservierung per Telefon unter 080 51/9 79 79.

Folkige Feinkost über Freiheit und Sehnsüchte

Das Quartett „Augustin“ stellt in Rimsting sein aktuelles Programm vor

Rimsting – Sie waren schon mal da, begeisterten bei ihrem ersten Auftritt und kamen gerne wieder in die Werkstatt nach Rimsting: Das aus der Ecke Traunstein und Teisendorf stammende Folk-Quartett „Augustin“ präsentierte ihr aktuelles Programm und stellte mehrere neue Songs vor.

Kennengelernt hatten sich Violonistin Anna, Cellistin Valerie sowie Gitarrist und Songschreiber Michael beim Musikstudium in Salzburg. Ben, der den Kontrabass bedient, kannte Michael schon vorher – sie hatten Songs der Heavy-Metalband „Metallica“ gecovered.

Der Sound von Augustin besticht nicht durch satte Riffs, sondern durch leise Töne, harmonische Arrangements und „folkige Feinkost“. Im besten Singer-Songwriter-Stil eröffnete Michael mit sanfter Stimme, Gitarre und Fußtrommel den Auftritt, Ben stieg im



„Augustin“ präsentierte in Rimsting ein feines, melodisches Folk-Programm.

FOTO FRIEDRICH

Gesang und am Bass mit ein und die beiden Streicherinnen verliehen dem Ganzen eine schöne kammermusikalische Note. Die folgenden „Silver Linings“ überzeugten mit abwechslungsreichem Arrangement und Kontrasten im Tempo. Meist sind die Songs mit einem Gitarrenintro versehen, Band-leader Michael prägt die Stücke mit seiner sanften, gekonnt modulierenden Stim-

me a la' James Blunt. Textlich stehen die Themen Freiheit, Sehnsüchte und Verletztheit im Mittelpunkt, ebenso wie aktuelle gesellschaftliche Zusammenhänge rund um Flucht und Fremdheit. „Colors“, der Titelsong der aktuellen CD, besticht durch seinen erdigen Tanzrhythmus – „Augustin“ können eben nicht nur sanft, sondern auch druck- und temperament-

Nur Neues zum Besten gegeben

Dr. Martin Welzel zu Gast beim Kolbermoorer Orgelmittwoch

VON RAINER W. JANKA

Kolbermoor – Es ist schon ein programmatisches Kunststück, nichts von dem zu spielen, was in den 76 Orgelkonzerten davor gespielt worden ist. Dr. Martin Welzel hat dieses Kunststück beim 77. Kolbermoorer Orgelmittwoch in der Kirche Wiederkunft Christi fertiggebracht. In flottem Tempo floss die Fuge über „Meine Seele erhebt den Herrn“ BWV 733 von Bach dahin, bewusst phrasiert und sich immer mehr steigend bis zum machtvollen Aufschneiden des Themas im Pedal.

Aus den „Sechs Trios“ op. 47 von Max Reger hatte Welzel drei ausgewählt: Besonders erfreute die heiter hüpfende „Gigue“, deren Dreier-

takt Welzel heraushob, während die breit ausgespielte „Canzonetta“ versonnen vor sich hin sang.

Dann gab's wenig bis gar nicht bekannte Komponisten: Über die französische Organistin Jeanne Demessieux (1921 bis 1968) hat Welzel seine Doktorarbeit geschrieben. In Frankreich wurde sie glühend verehrt, man sagt ihr nach, sie habe über 2500 Orgelwerke auswendig beherrscht. Ihr Choralvorspiel über „Attende Domine“ überzeugt mehr durch den farbenreichen Klang als durch hörbare Struktur, man meint, ein bisschen „Parsifal“-Anklänge herauszuhören. Sehr farbenreich war auch die Registrierung, die Welzel gewählt hat.

Der 1951 in Dallas/Texas geborene George Baker ist nicht nur ein berühmter Organist, der als erster Amerikaner das gesamte Orgel-



Dr. Martin Welzel an der Frenger & Eder-Orgel in der Kirche Wiederkunft Christi in Kolbermoor.

FOTO JANKA

werk von Bach aufgenommen hat, sondern auch studierter Mediziner und Manager.

Harmonisch mäßig modern ist sein Choralvorspiel über „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, bewegter ist „L'Envoi“, zu Deutsch: Sendung oder Gabe. Das Stück kommt wie eine feurige Toccata daher, wird durch Doppeltriller aufgeheizt und stürzt dann einem furiosen Ende entgegen.

Das Publikum applaudierte herzlich dem gelassen-souveränen Spiel des Organisten, der sich mit einem der „Monologe“ op. 162 von Gabriel Rheinberger bedankte – ein Stück, das auch noch nie beim Orgelmittwoch gespielt worden war.